



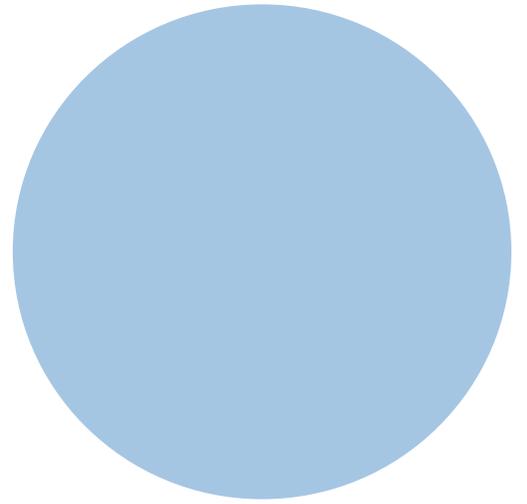
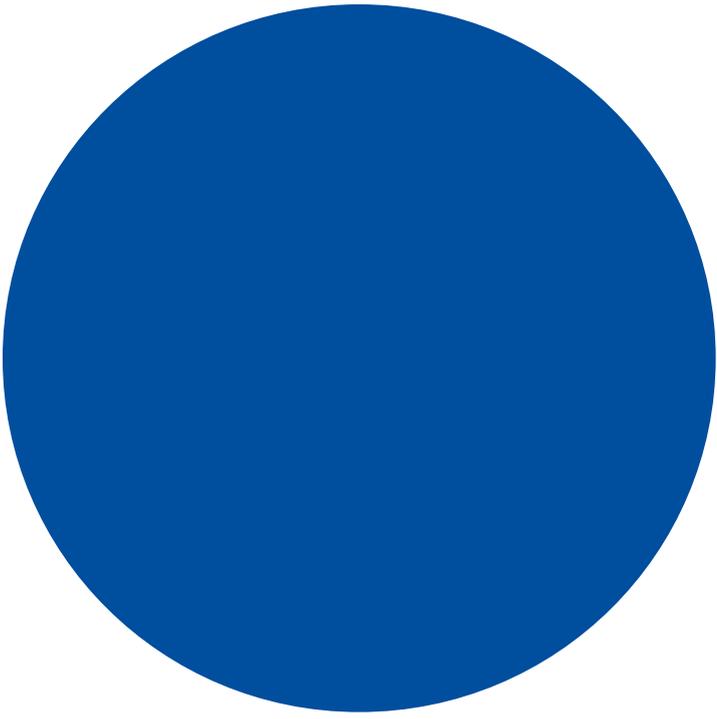
Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



BERLINER MODELLVORHABEN BER-LOK 4.0

Lernortkooperation in der digitalen
Lern- und Arbeitswelt (2022 - 2025)



INHALT

GRUSSWORT	5
INTENTION	6
BEDINGUNGEN	8
BER-LOK 4.0	11
EVALUATION	15
QUALITÄT IN DER BERUFLICHEN BILDUNG	18

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Bernhard-Weis-Straße 6
10178 Berlin

Verantwortlich

Referat IV A

Redaktion

Humboldt-Universität zu Berlin
Arbeitsbereich Wirtschaftspädagogik
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Gestaltung

form + grund GmbH

Erschienen

Mai 2024



Katharina Günther-Wünsch
Senatorin für Bildung, Jugend und Familie

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist mir eine große Freude, Ihnen das Projekt **BER-LOK 4.0 - Lernortkooperation in der digitalen Lern- und Arbeitswelt** vorstellen zu dürfen, ein wegweisendes Vorhaben im Rahmen der beruflichen Bildung in Berlin. Die Lernortkooperation erfährt durch dieses Projekt ein neues Verständnis, das den Anforderungen der digitalen Lern- und Arbeitswelt gerecht wird.

Mit dem Fokus auf Lernmanagement- sowie digitale Kommunikations- und Informationssysteme schreiten wir einen wichtigen Schritt voran, um die Potenziale moderner Technologien in der beruflichen Bildung zu nutzen. BER-LOK 4.0 bietet eine einzigartige Gelegenheit, innovative Lehr- und Lernmethoden zu erproben, die unsere Lernorte effizienter und flexibler gestalten.

Die Grundlage für dieses wegweisende Projekt bilden die Erfahrungen und Qualitätsdimensionen aus dem Pilotvorhaben BER-LOK (Berliner Standards zur Lernortkooperation) von 2019 bis 2021. Diese Erkenntnisse haben uns wertvolle Einblicke geliefert, die nun in die Entwicklung und Umsetzung von BER-LOK 4.0 einfließen.

Wir stehen vor der Herausforderung, die Chancen der Digitalisierung im Bildungsbereich zu nutzen, ohne dabei die bewährten Prinzipien der Lernortkooperation aus den Augen zu verlieren. BER-LOK 4.0 wird hierbei als Innovationsplattform dienen, auf der wir die Synergien zwischen traditionellen Lehr-Lern-Ansätzen und modernen digitalen Werkzeugen erforschen können.

Ich möchte allen Beteiligten herzlich für ihr Engagement und ihre Bereitschaft danken, an diesem wegweisenden Projekt teilzunehmen. Gemeinsam werden wir die Zukunft der beruflichen Bildung gestalten und sicherstellen, dass unsere Lernorte den Anforderungen der digitalen Ära gerecht werden.

Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche Zusammenarbeit und freue mich auf die positiven Entwicklungen, die aus dem Projekt BER-LOK 4.0 hervorgehen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Katharina Günther-Wünsch
Senatorin für Bildung, Jugend und Familie



INTENTION

Nachhaltige, wissensbasierte Gesellschaften erfordern die Transformation der zukünftigen Beschäftigung hinsichtlich Dekarbonisierung, demografischer Entwicklung und der Digitalisierung. Die Sicherung des zukünftigen Berliner Fachkräftebedarfs erfordert insbesondere die Entwicklung von Kompetenzen in der digitalen Welt.

Wegen ihrer Nähe zum Beschäftigungssystem und als Partner in der dualen Berufsausbildung sind die beruflichen Schulen vom technologischen und wirtschaftlichen Wandel durch die Digitalisierung in unmittelbarer Art und Weise berührt. Lernortkooperation (LOK) birgt für die digitale Transformation hinsichtlich der Vorbereitung auf heutige sowie zukünftige Anforderungen der Arbeitswelt ein besonderes Potenzial. Denn Auszubildende erwerben ihre beruflichen Handlungskompetenzen an den gemeinsam verantwortlichen Lernorten Berufsschule und Betrieb sowie ggf. überbetrieblichen Ausbildungsstätten (vgl. BBiG § 2 (2)). Ein gut aufeinander abgestimmtes Zusammenspiel als Teil aktiv gelebter Schul- bzw. Betriebskultur ist dabei ein entscheidender Erfolgsfaktor. **BER-LOK 4.0 - Lernortkooperation in der digitalen Lern- und Arbeitswelt** steht hier für ein neues Verständnis von LOK-Kultur der Digitalität im Kontext beruflicher Bildung. Die Vorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK) zur Digitalisierung in der (beruflichen) Bildung sowie die während der Corona-Pandemie verstärkten Berufsausbildungsabbrüche zeigen, wie notwendig die Stärkung von Ausbildungsqualität und die Zukunftsorientierung der LOK sind.



Von BER-LOK zu BER-LOK 4.0

Das Projekt BER-LOK 4.0, initiiert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, wird von der Humboldt-Universität zu Berlin begleitet und evaluiert. Es entwickelt Strukturen, Konzepte und Projekte zur LOK an den beteiligten beruflichen Schulen und ihren betrieblichen Partnern/-innen in Berlin weiter. Ziel ist dabei die gemeinsame Entwicklung der Qualität und Attraktivität der Berufsausbildung und deren zukünftige Gestaltung sowie die Verringerung der Abbruchquoten. Hierbei werden Erfolge, Erfahrungen und Qualitätsdimensionen aus dem Pilotvorhaben BER-LOK (Berliner Standards zur Lernortkooperation, 2019-2021) genutzt und für alle beruflichen Schulen Berlins fruchtbar gemacht. Ein Schwerpunkt liegt bei BER-LOK 4.0 darauf, die Möglichkeiten von Lernmanagement- sowie von digitalen Kommunikations- und Informationssystemen für die LOK zu erproben. Dabei geht es

insbesondere um die gemeinsame Weiterentwicklung der Lehr-Lern-Ansätze beruflicher (Aus-)Bildung zur Verzahnung beruflicher und gesellschaftlicher Handlungskompetenzen mit digitalen Kompetenzen, v. a. zum Kompetenzerwerb bezüglich digitaler Arbeits-/Geschäftsprozesse (vgl. KMK 2017, 2021).

Auf den folgenden Seiten werden die Bedingungen für Lernortkooperation in Berlin, die Themenschwerpunkte in BER-LOK 4.0 sowie das Evaluationskonzept des gesamten Projekts und seine Rolle im Kontext der Qualitätsentwicklung beruflicher Bildung in Berlin vorgestellt.

Jonas Vollmer, Jörg Lehnen, Anne Hoffmeister
(Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie)



BEDINGUNGEN

Lernortkooperation in Berlin

Was im Berufsbildungsgesetz als Forderung geschrieben steht, klingt zunächst vergleichsweise einfach umsetzbar, entpuppt sich bei näherem Hinsehen jedoch als nur mit Mühen erreichbar:

„Die Lernorte (...) wirken bei der Durchführung der Berufsbildung zusammen (Lernortkooperation).“

§2 Absatz 2 BBiG

In Berlin bilden (nur) 11,2 Prozent der etwas mehr als 30 000 Betriebe aus, darunter finden sich vor allem viele Klein- und Kleinstbetriebe.¹ Die amtliche Statistik für Berlin-Brandenburg zählt 125 berufliche Schulen, an denen fast 300 duale und schulische Ausbildungsberufe sowie weitere berufsvorbereitende sowie studienqualifizierende Bildungsgänge angeboten werden. An diesen Schulen unterrichten knapp 6 000 Lehrpersonen. Überwiegend kooperieren die einzelnen beruflichen Schulen mit jeweils mehr als 100 Betrieben in der dualen Ausbildung bzw. in Phasen fachpraktischer Ausbildung. Der Anteil der Auszubildenden geht seit 2012 in Berlin kontinuierlich zurück, zuletzt in Folge der Coronapandemie. Im Schuljahr 2023/24 lernten insgesamt 77 932 Personen an den beruflichen Schulen in Berlin (davon sind ca. 60 Prozent Auszubildende sowie rund 13 Prozent Studierende der Fachschulen).²

Viele Modellversuche und Projekte der Vergangenheit zeigen, dass es schwierig ist, gelingende Lernortkooperation dauer-

haft und flächendeckend zu sichern. So hängen die Investitionen von Betrieben zur Lernortkooperation verständlicherweise deutlich von den Bedingungen in den jeweiligen Branchen bzw. von der generellen ökonomischen Situation der Betriebe ab.

Lernortkooperation gehört zu einer der zentralen Aufgaben der beruflichen Schulen; verantwortlich sind i. d. R. die Klassenlehrkräfte bzw. Lehrkräfteteams der Bildungsgänge. Angesichts derzeit ca. 1 400 nicht besetzter Lehrkräftestellen in Berlin ist erwartbar, dass die Belastungen zunehmen, denen die einzelnen Lehrpersonen ausgesetzt sind. In der Folge ist es nicht überraschend, dass an vielen berufsbildenden Schulstandorten auch die Lernortkooperation unter Druck gerät. Dies gilt vor allem dann, wenn Lernortkooperation nicht strukturell gestärkt und von den Schulleitungen gefördert wird.

Nicht zuletzt mit Blick auf die hohe Anzahl von kooperierenden Ausbildungsbetrieben je beruflicher Schule in Berlin kommt den Kammern, den übergeordneten Verbänden und Vertretungen eine hohe Bedeutung für das Gelingen von Lernortkooperation zu. Angesprochen ist hier zum einen die Unterstützung bei der Koordination von inhaltlichen, strukturellen und didaktisch-pädagogischen Abstimmungsprozessen, zum anderen auch bei strategischen Entscheidungen zur Weiterentwicklung in der Qualität der beruflichen Bildung in Berlin.

¹ Berufsbildungsbericht und Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023 <https://www.bibb.de/datenreport/de/175452.php>.

² Statistik Berlin-Brandenburg https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungsstatistik/#headline_1_58 und Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2023). Blickpunkt Schule.



Das Berliner Bildungssystem im Vergleich der Bundesländer

Der INSM-Bildungsmonitor 2023 fasst die Daten für den Bildungsvergleich der Bundesländer aus verschiedenen Quellen anhand von 13 Kriterien zusammen.³ Wie auch in anderen Systemvergleichen im Bildungswesen nach Bundesländern belegt Berlin in der Aufsummierung aller Kriterien hinweg Platz 15. Über die 13 Kriterien hinweg bietet Berlin hinsichtlich der Qualität und Effizienz seines Bildungssystems ein hoch differenziertes Bild: Berlin liegt bei den Betreuungsbedingungen (Relation Lehrende-Lernende) auf Rankingplatz 2, bei den relativen Bildungsausgaben im Mittelfeld, bei der Inputeffizienz (Ressourceneinsatz) auf Platz 2, hinsichtlich der Altersstruktur der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen allerdings auf Platz 14. Bei den Kompetenzen der Lernenden in der 4. Klasse in Lesen, Mathematik und Hören Deutsch nimmt Berlin Platz 15 ein. Erkennbar wird, dass sich hier nicht nur für die Sekundarstufen, sondern auch für das Berufsbildungssystem ein unübersehbares Problemfeld entwickelt.

„Das größte Risiko, unversorgt zu bleiben, tragen Bewerberinnen und Bewerber, die älter sind, bereits in den vergangenen Jahren eine Ausbildungsstelle gesucht haben, keinen Schulabschluss haben und/oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen“⁴

Bezüglich des Kriteriums der beruflichen Bildung/Arbeitsmarktorientierung, wesentlich definiert über die Ausbildungsstellenquote und die „unversorgten Bewerber/-innen“, fällt Berlin auf Platz 16 zurück. In Berlin waren Ende 2022 insgesamt 3 949 Bewerber/-innen unversorgt; allerdings blieben auch 1 502 Ausbildungsstellen unbesetzt.⁶ Insgesamt zeigt sich Berlin nach wie vor als einer der schwierigsten regionalen Ausbildungsstellenmärkte in Deutschland. Hinzu kommt: Ausbildungsbetriebe können sich nicht (mehr) darauf verlassen, dass Absolvent/-innen mit Abitur bzw. mit mittlerem Schulabschluss eine duale Ausbildung anstreben. Bereits seit 2015 liegen bundesweit die Quoten der Neuimmatrikulationen für ein Studium über denen der neu geschlossenen Ausbildungsverträge. Zudem steigt die Anzahl an Dualen Studiengängen.

Sichtbar wird im Bundesländervergleich allerdings gleichfalls die besondere Rolle der beruflichen Vollzeitschulen, Berlin erreicht Rankingplatz 5 im Vergleich der erfolgreichen Absolventen/-innen dieser Schulart.

Als letztes sei an dieser Stelle auf den Parameter der Digitalisierung verwiesen, hier landet Berlin auf Platz 5; hinsichtlich der IT-Berufsausbildung jedoch nur auf Rankingplatz 11.³

³ INSM Bildungsmonitor 2023 <https://www.insm-bildungsmonitor.de/>.

⁴ Bundesagentur für Arbeit (2023). Nachvermittlung am Ausbildungsmarkt. In Arbeitsmarkt kompakt. Januar 2023.

⁵ Kretschmer, S. & Pfeiffer, I. (Hrsg.) (2022). Lernortkooperation in der Ausbildung digital denken? Bielefeld: wbv.

⁶ Statista (2024). <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36110/umfrage/freie-ausbildungsplaetze-und-unversorgte-bewerber-in-berlin/>

Lernendenzentriertes Verständnis der Lernortkooperation

Die obigen Ausführungen machen deutlich: Die Lernortkooperation ist ein anspruchsvolles Kernstück in der beruflichen Bildung. Betriebliche und berufsschulische Lernorte nehmen mit ihrer jeweils eigenen Perspektive die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenzen der Lernenden in den Blick. (Über)betriebliche Lernorte wirken insbesondere auf die Entwicklung konkreter berufsrelevanter Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie auf die Entwicklung eines allgemeinen Verständnisses von Beruf und Beruflichkeit sowie den relevanten personalen und sozialen Kompetenzen. Die berufsschulischen Lernorte ihrerseits wirken stärker auf die Entwicklung spezifischer beruflicher sowie berufsübergreifend relevanter Handlungskompetenzen, dies vor allem im Bereich der Lernstrategien, Problemlösefähigkeiten und der persönlichen sowie beruflichen Weiterentwicklung. Digitale Lehr-Lern-Technologien ermöglichen es, die örtliche Trennung der betrieblichen und berufsschulischen Lernorte zumindest teilweise aufzulösen, u. a. für die gemeinsame Gestaltung (digitaler) Lehr-Lern-Situationen.

BER-LOK 4.0 strebt in direkter Fortführung des Pilotvorhabens BER-LOK (2019 - 2021) an, das weithin vorherrschende

eingeeengt pragmatisch-utilitaristische Verständnis von Lernortkooperation durch ein stärker auf das erfolgreiche Lernen und die erfolgreiche Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenzen ausgerichtetes Kooperationsverständnis zu ersetzen. In BER-LOK 4.0 werden insbesondere Möglichkeiten und Potentiale der digitalen Technologien für die Lernortkooperation und Anforderungen der Digitalisierung von Lern- und Arbeitswelt in der Lernortkooperation in den Blick genommen. Dabei gilt es die Lernenden besonders zu beachten, für die unter den aktuellen Bedingungen ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss bislang eine große Hürde darstellt. In mittel- und langfristiger Perspektive erscheinen solche Investitionen in eine ausgewogene gemeinsame Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung für alle Ausbildungspartner/-innen erfolgversprechend.

Jürgen van Buer, Cornelia Wagner-Herrbach,
Sina Kleinitzke
(Humboldt-Universität zu Berlin)

BER-LOK 4.0

Lernortkooperation in der digitalen Lern- und Arbeitswelt

Das Projekt **BER-LOK 4.0 - Lernortkooperation in der digitalen Lern- und Arbeitswelt** wird im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin, Arbeitsbereich Wirtschaftspädagogik, von 2022 bis 2025 durchgeführt. Es unterstützt berufliche Schulen und ihre betrieblichen Partner/-innen darin, Lernortkooperation auf die aktuellen Bedingungen und Entwicklungen einer digitalen Lern- und Arbeitswelt abzustimmen.

Es werden Strukturen, Konzepte und Projekte zur Lernortkooperation weiterentwickelt. Insbesondere werden Möglichkeiten und Potentiale der Nutzung digitaler Technologien und digitalgestützter Lernumgebungen gemeinsam erkundet.

Um für die beruflichen Schulen und ihre Partner/-innen eine Orientierung bereitzustellen, wurde das Modell BER-LOK entwickelt. Dieses ist in vier Qualitätsdimensionen gegliedert: Informieren, Abstimmen, Zusammenwirken, Strukturen. Zu jeder Qualitätsdimension sind drei Indikatoren formuliert (Abbildung 1).

BERLINER MODELL ZUR LERNORTKOOPERATION (BER-LOK)

Qualitätsdimension: Informieren

- 1.1 Organisatorisches
- 1.2 Neuerungen und Aktuelles
- 1.3 Leistungen der Auszubildenden

Qualitätsdimension: Abstimmen

- 2.1 Verzahnung der Ausbildung
- 2.2 Regeln und Begleitung
- 2.3 Beratung und Unterstützung

Qualitätsdimension: Zusammenwirken

- 3.1 Lehr Lern Arrangements, Materialien
- 3.2 Digitalisierung
- 3.3 Expertise, Fort und Weiterbildung

Qualitätsdimension: Strukturen

- 4.1 Personen und Aufgaben
- 4.2 Anlässe und Veranstaltungen
- 4.3 Digitale Kommunikation, Plattformen



Informationen zu BER-LOK, BER-LOK 4.0, Publikationen und Kontakte für interessierte Akteure, Schulen und Ausbildungsbetriebe:
<https://www.berlin.de/sen/bildung/schule-und-beruf/berufliche-bildung/duale-ausbildung/>

BER-LOK 4.0 verfolgt drei übergeordnete Projektziele, in denen vier Themenschwerpunkte bearbeitet werden:

ZIEL 1: Erprobung der Möglichkeiten zur Nutzung von Lernmanagementsystemen und digitalen Kommunikations- und Informationssystemen für die Lernortkooperation

→ **Themenschwerpunkt: Kommunikation und Netzwerk**

ZIEL 2: Gemeinsame Weiterentwicklung von Lehr-Lern-Ansätzen für die berufliche (Aus-)Bildung zur Verzahnung beruflicher und gesellschaftlicher Handlungskompetenzen mit den digitalen Kompetenzen der Strategie der Kultusministerkonferenz (KMK) „Bildung in der digitalen Welt“, insbesondere bezüglich des Kompetenzerwerbs im Kontext digitaler Arbeits- und Geschäftsprozesse (vgl. KMK 2017 und 2021)

→ **Themenschwerpunkt: Digitalität**

ZIEL 3: Gemeinsame Entwicklung von Qualität und Attraktivität von Ausbildung

→ **Themenschwerpunkt: Heterogenität von Lernenden**

→ **Themenschwerpunkt: Qualität von Ausbildung**

Zur Zielerreichung werden in jedem Themenschwerpunkt zum einen Workshop-Formate und zum anderen individuelle Beratungs- und Unterstützungsleistungen angeboten. Die Workshop-Formate fördern berufs- bzw. berufsfeldübergreifend den Erfahrungsaustausch zwischen den beruflichen Schulen und ihren Ausbildungspartnern/-innen. Die individuellen Beratungs- und Unterstützungsformate unterstützen die nachhaltige Implementierung von Strukturen, Instrumenten und Verfahrensweisen der Lernortkooperation 4.0. Das BER-LOK-Modell dient als Orientierung, um die Aktivitäten im Projekt in den entsprechenden Qualitätsdimensionen der Lernortkooperation wissenschaftlich zu begleiten und deren Erfolg nachhaltig zu sichern. Eine Übersicht der Arbeitsschwerpunkte bietet Tabelle 1.

Tabelle 1: Arbeitsschwerpunkte in BER-LOK 4.0



Themen-schwerpunkt	Informieren	Abstimmen	Zusammenwirken	Strukturen
Kommunikation und Netzwerk	Betriebsinfor-mation online und Stärkung der digi-talen Präsenz	Netzwerk für Praktikum und Ausbildung		multi-professio-nelle LOK-Teams/ LOK-Verantwor-tliche
Qualität der Ausbildung		abgestimmte Prävention von Ausbildungs-abbrüchen	(digitale) kome-penzorientierte Leistungs-feststellung	hybride Veranstaltungen und Austausch-formate
Heterogenität von Lernenden		Beratung und Unterstützung ver-zahnen	(digitale) Grund-kompetenzen ge-meinsam fördern	
Digitalität	Erkundung digita-ler Technologien/ Arbeitsweisen		personalisiert, digitalgestützt und vernetzt lernen	IServ und Lern-plattformen für LOK nutzen



BER-LOK 4.0 versteht Lernortkooperation als zentrale Säule für Qualität in der beruflichen Bildung und als notwendige Voraussetzung dafür, die beruflichen Handlungskompetenzen von Lernenden sowie deren Bildungs- und Karriereweg bestmöglich zu fördern.

Das Pilotvorhaben BER-LOK (2019 - 2021) hat gezeigt, dass in Berlin auf verschiedenste Arten und Weisen durch die Lernortpartner/-innen, die zuständigen Stellen und weitere relevante Akteure/-innen an der Intensivierung der Lernortkooperation gearbeitet wird. Im Projekt BER-LOK 4.0 werden Entwicklungen und Ergebnisse aus diesen Bemühungen systematisch gesammelt und zugänglich gemacht. Gleichzeitig fördert das Projekt die Vernetzung der Entwicklungsvorhaben und den Erfahrungsaustausch zwischen den Innovatoren/-innen. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang der Austausch mit den Kammern, Innungen, Verbänden und Stakeholdern der beruflichen Bildung. In ver-

schiedenen Formaten wirbt BER-LOK 4.0 für Unterstützung in Anliegen einer gelingenden Lernortkooperation. Ergebnisse und Konsequenzen aus BER-LOK 4.0 werden im Landesausschuss für Berufsbildung (LAB) und anderen relevanten Gremien vorgestellt und diskutiert. In Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für berufliche Bildung (BiBB) erfolgt der bundesweite Erfahrungs- und Ergebnisaustausch.

Im Ergebnis von BER-LOK 4.0 werden Handreichungen mit Prozessdarstellungen, Checklisten und Beispielen zu aktuellen Themen der Lernortkooperation erarbeitet. Insgesamt gilt es in Berlin eine Kultur zu etablieren, in der eine wertschätzende und vertrauensvolle Lernortkooperation selbstverständlich und verbindlich umgesetzt wird.

Cornelia Wagner-Herrbach, Sina Kleinitzke
(Humboldt-Universität zu Berlin)

Abbildung 2: BER-LOK 4.0 Projektpartner/-innen

Projekt der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Abteilung IV

(Leitung: Jonas Vollmer IV A 3.1, Jörg Lehnen IV B 17, Anne Hoffmeister IV C 21)

Wissenschaftliche Begleitung:

Humboldt-Universität zu Berlin, Wirtschaftspädagogik

(Dr. Cornelia Wagner-Herrbach, Sina Kleinitzke,

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Jürgen van Buer)

Öffentliche berufliche Schulen Berlins und ihre dualen Ausbildungspartnern/innen (Ausbildungsbetriebe) sowie Praktikumsbetriebe der öffentlichen sozialpädagogischen beruflichen Schulen mitwirkend in Innovationsprojekten oder assoziiert über Workshops, insbesondere:

OSZ Banken, Immobilien und Versicherungen

Modeschule Berlin (OSZ Bekleidung und Mode)

Berufliche Schule für Sozialwesen Pankow

Friedrich-List-Schule (OSZ Büromanagement und Wirtschaftssprachen)

OSZ Bürowirtschaft I

Elinor-Ostrom-Schule (OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen)

Brillat-Savarin-Schule (OSZ Gastgewerbe)

OSZ Gesundheit I

Oscar-Tietz-Schule (OSZ Handel II)

OSZ Krafffahrzeugtechnik

OSZ Logistik, Tourismus, Steuern (LOTIS)

Hans-Böckler-Schule (OSZ Konstruktionsbautechnik)

Marie-Elisabeth-Lüders-Oberschule

Georg-Schlesinger-Schule (OSZ Maschinen- und Fertigungstechnik)

Ernst-Litfaß-Schule (OSZ Mediengestaltung und Medientechnologie)

Jane-Addams-Schule (OSZ Sozialwesen)

OSZ Technische Informatik, Industrieelektronik, Energiemanagement (TIEM)

Leopold-Ullstein-Schule (OSZ Wirtschaft)

Stakeholder

Kammern und Innungen, insbesondere Industrie- und Handelskammer (IHK) Berlin

Digitalagentur Berlin (DAB), u. a. im Rahmen des Projekts Azubi im Zentrum

Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), u. a. im Rahmen der Leando-Roadshow und dem Hub für berufliche Schulen (HubbS)

Operative Schulaufsicht und Landesschülervertretung

EVALUATION

Qualitative
Vorstudie

(11/22-03/23)

Interviews zu
Kooperations-
bedingungen
(03/24-12/24)

Fallstudien zu
gelingen der
Kooperation
(06/24-03/25)

Quantitative
Wirkungsanalyse
(06/24-03/25)

BER-LOK 4.0 wurde mit einer Interviewstudie vorbereitet, an der zehn Berliner beruflichen Schulen teilnahmen, davon vier Pilotschulen aus BER-LOK.

In BER-LOK 4.0 werden weitere Interviews mit den Projektbeteiligten durchgeführt. Dies erfolgt, um Erfahrungen in der Projektarbeit zu sichern, um diese für alle beruflichen Schulen und ihre Partner/-innen aufzubereiten sowie um sie in verschiedenen Gremien in den Diskurs über die Verbesserung der Kooperationskultur in der beruflichen Bildung in

Berlin einzubringen. Quantitative Wirkungsanalysen werden in Form von Online-Befragungen der beteiligten beruflichen Schulen und deren Ausbildungspartnern/-innen durchgeführt. Sie dienen der Bewertung des Projektverlaufs und Projekterfolgs. Die Fallstudien bilden das abschließende Element des Evaluationskonzepts. Hier werden die Ergebnisse, Produkte und Erfahrungen der Projektbeteiligten gesichert, um diese vertiefend zu den Interviews (insbesondere für die Entwicklung von Handreichungen, Checklisten und Best-Practice-Beispielen) als Ergebnis aus BER-LOK 4.0 zu nutzen.



Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt und der Vorstudie

Im Pilotprojekt BER-LOK ist es den acht Pilotschulen gelungen, sowohl die Kooperationsintensität als auch die Kooperationskultur systematisch weiterzuentwickeln. Als wichtige Gelingensbedingungen haben sich einerseits verbindliche Kooperationsverantwortlichkeiten, fest vereinbarte und regelmäßig gepflegte Kommunikationswege, gemeinsame Anliegen für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und andererseits ein lernendenzentriertes pädagogisches Leitbild entwickelt. Wichtige Bedingung hierfür ist, dass die Ausbildungspartner/-innen Vertrauen in die Qualität ihrer jeweils professionellen Arbeit haben. Vertrauen ist insbesondere gegeben, wenn persönliche und direkte Kontakte bestehen sowie regelmäßige Expertisen ausgetauscht werden. Erfolgversprechend sind Kooperationsbeziehungen vor allem dann, wenn gemeinsame Arbeiten und Projekte so konzipiert sind, dass sie für die Ausbildungspartner/-innen unmittelbar bzw. mittelbar von Nutzen sind. Dies erscheint besonders unter den gegebenen Bedingungen von Personal- und Zeitmangel relevant. Die Nutzung digitaler Technologien kann einen Beitrag zur Festigung und Verbreiterung der Kooperationsbeziehungen leisten, jedoch die persönlichen Kontakte nicht vollständig ersetzen. Weiterhin gilt es, für die zukünftige Nutzung der IK-Technologien technische Hürden abzubauen und datenschutzrechtliche Fragen zu klären sowie Anwendungsbereiche und Unterstützungssysteme weiter auszuloten.

In der Interviewstudie zur Anbahnung von BER-LOK 4.0 wurde deutlich, dass Lernortkooperation für alle befragten beruflichen Schulen von zentraler Bedeutung ist, insbesondere für die Kompetenzentwicklung der Lernenden. Die Befragten beschränken dabei die Bedeutung der Lernortkooperation nicht nur auf die duale Ausbildung, sondern weiten die Bedeutung auch auf die Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) sowie die Berufsfachschulen und Fachoberschulen aus.

Alle beruflichen Schulen geben an, aktuell verschiedene Maßnahmen zur Intensivierung von Lernortkooperation umzusetzen. Die Mehrzahl der beruflichen Schulen kooperiert mit mindestens 100, häufig mit mehr als 300 Ausbildungsbetrieben. Die Kooperationsbedingungen seien dabei höchst unterschiedlich, teilweise herausfordernd – so der generelle Tenor aus den Schulen. Zum Teil würden starke Spezialisierungen der Unternehmen zu unterschiedlichen Ansprüchen an die Kompetenzen angehender Fachkräfte führen, zum Teil würden betriebliche Aufgaben und Personalengpässe auch die Kooperationsaktivitäten beeinflussen. Auch durch den Lehrkräftemangel sehen die beruflichen Schulen ihre eigenen Ressourcen in der Lernortkooperation als stark begrenzt an. Hohe Erwartungen setzen die Befragten daher in die Zusammenarbeit mit Kammern, Innungen und Interessenvertretungen in der beruflichen Bildung.

Gewünscht wird insbesondere ein koordinierendes und strategisch-entwickelndes Engagement.

Die Mehrzahl der beruflichen Schulen verweist auf gestiegene Herausforderungen in Bezug auf die Heterogenität der Lernenden. Dies sei nicht nur der Pandemie geschuldet.

„Arbeitgebende haben einen solchen Personalbedarf, dass sie auch Personen einstellen, die Kompetenzdefizite aufweisen.“

(Interview 5)

In diesem Zusammenhang verdeutlichen die beruflichen Schulen einen Bedarf an Begleit- und Unterstützungssystemen für Lernende in gemeinsamer Abstimmung mit den

betrieblichen Partnern/-innen. Die schulischen Vertreter/-innen sehen zudem die Weiterentwicklung von Praktikumsnetzwerken für die IBA-Bildungsgänge als Ressource für die Gewinnung von Auszubildenden, wenn ein entsprechendes Zutrauen von Seiten der Unternehmen und eine entsprechende Förderung durch die beruflichen Schulen gewährleistet ist.

IK-Technologien stellen aus Sicht der beruflichen Schulen eine Ergänzung zu den bewährten Informations- und Abstimmungsverfahren dar. Im Rahmen von Lehr-Lern-Arrangements dienen sie dazu, Berufsbezug und Authentizität im Unterricht zu stärken.

Cornelia Wagner-Herrbach
(Humboldt-Universität zu Berlin)



QUALITÄT IN DER BERUFLICHEN BILDUNG

Unter Qualität wird im Allgemeinen verstanden, dass eine Leistung das hält, was sie verspricht. In der Schule bedeutet Qualität also, dass die Erziehungs- und Bildungsleistungen für die Schülerinnen und Schüler dem gesellschaftlichen und auch gesetzlichen Auftrag von Schule entsprechen. Das Berliner Schulgesetz beschreibt sehr genau, welche Bildungs- und Erziehungsziele Schule erreichen soll (§ 3 SchulG) und stellt gleichzeitig auch Grundsätze zu deren Verwirklichung auf (§ 4 SchulG).



Eine fachwissenschaftliche und indikatorengestützte Ausdifferenzierung dieser Ziele und Grundsätze erfolgt im Handlungsrahmen Schulqualität. Der Handlungsrahmen Schulqualität stellt den Qualitätsstandard dar, auf dessen Grundlage die Schulen selbstständig und in Eigenverantwortung Entwicklungsziele in ihren Schulprogrammen festlegen und den Erfüllungsgrad des Bildungs- und Erziehungsauftrags durch Evaluation bestimmen.

Die in dieser Broschüre behandelte Qualitätsdimension der Lernortkooperation wird in § 5 des SchulG noch sehr allgemein beschrieben, aber bereits § 29 gibt sehr genau vor, dass Berufsschule und Ausbildungsstätte als eigenständige Lernorte und gleichwertige Partner/-innen in der dualen Ausbildung zur Erfüllung ihres gemeinsamen Bildungsauftrages eng zusammenarbeiten und sich inhaltlich und organisatorisch abstimmen müssen. Der Handlungsrahmen Schulqualität (Entwurfassung 2024, Punkt 3.5 Außerbetriebliche Kooperationen und sozialräumliche Vernetzung) differenziert weiter aus und gibt die Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben, Praktikumsbetrieben, überbetrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungsstätten sowie den Einsatz digitaler Medien für die Verbindung berufsschulischen, betrieblichen und überbetrieblichen Lernens als Indikatoren an.

Die für die schulische berufliche Bildung zuständige Abteilung IV versteht eine gut funktionierende Lernortkooperation als wesentliche Gelingensbedingung dafür, die jungen Menschen als Schülerinnen und Schüler unserer beruflichen Schulen durch attraktive und bedarfsgerechte Lernangebote auf ein partizipatives Leben in Arbeit und Gesellschaft vorzubereiten (vgl. Vision der Abteilung IV der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie).

Mit Blick auf die Bedingungslage unserer Berliner beruflichen Schulen (vgl. Kapitel 1) wurde deshalb von 2019 bis 2021 im Projekt BER-LOK ein Qualitätsmodell entwickelt, das über die Leitideen des Handlungsrahmens Schulqualität deutlich hinausgeht und so den beruflichen Schulen eine noch gezieltere Unterstützung bei der Planung und Ausgestaltung guter Lernortkooperationen bietet. Bei der Umsetzung ihrer individuellen auf die Lernortkooperation bezogenen Entwicklungsziele werden die Schulen durch die Weiterführung im Projekt BER-LOK 4.0 (2022 bis 2025) unterstützt, wobei die Anforderungen der modernen und digitalen Arbeitswelt besondere Berücksichtigung erfahren.

Anne Hoffmeister
(Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie)



www.berlin.de/sen/bjf/

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin
Telefon +49 (30) 90227-5050